

A5 Hilfesystem

Antragsteller*in: Jenny Brunner & Marc Kersten

Tagesordnungspunkt: 2. Beschlussfassung Eckpunktepapier Obdachlosigkeit

Text

1 Hilfesystem

2 Doch nicht alle Betroffenen können oder wollen sofort eigenständig wohnen und
3 nutzen deshalb die vorhandenen Hilfs- und Beratungsangebote für Notsituationen.
4 Hier arbeiten jeden Tag tausende engagierte Fachkräfte, um mit meist zu wenig
5 Personal und Geld möglichst viel für wohnungslose Menschen zu erreichen. Auch
6 den Tafeln und anderen ehrenamtlichen Initiativen zur humanitären Versorgung
7 Obdachloser und anderer Bedürftiger ist für ihren Einsatz zu danken. Ebenso den
8 Foodsharing-Aktivisten, die Bedürftigen mit Kochmöglichkeit auch eine
9 bedarfsgerechte Auswahl ihrer Lebensmittel ermöglichen.

10 Aber nicht alles was glänzt, ist auch Gold: Viele Obdachlose leben lieber auf
11 der Platte, weil es an Sicherheit und Sauberkeit, respektvoller Behandlung,
12 Privatsphäre und Menschenwürde mangelt. Oder weil ihre individuelle
13 Lebenssituation besondere Bedarfe erzeugt, z.B. für Obdachlose mit Hund, Frauen
14 und Familien, LGBTQ*, Geflüchtete, Jugendliche, Ältere und Menschen mit
15 Behinderung, für die das System mancherorts noch nicht vielfältig genug ist.
16 Andere bleiben fern wegen Schamgefühl, Stigmatisierung und Sprachbarrieren,
17 weswegen vor allem die aufsuchende Sozialarbeit so wichtig ist. Und nicht alle
18 in deutschen Amtsstuben entstandenen Angebote sind auch bedarfsgerecht, weil die
19 Betroffenen zuvor nicht gefragt wurden, was sie wirklich brauchen.

20 Das jetzige Hilfesystem mit Notschlafstellen wurde ursprünglich als kurzfristige
21 Überbrückung bis zur Vermittlung in regulären Wohnraum konzipiert. Von dieser
22 Idee haben wir uns weit entfernt. Das muss sich ändern! Denn Menschen jeden
23 Morgen wieder auf die Straße zu setzen ist menschenunwürdig und sorgt für eine
24 wiederholte Traumatisierung.

25 Um das System entsprechend umzubauen haben wir einen Plan und fordern:

26 - bessere Erreichbarkeit von zuständigen Stellen und eine landesweite 24-
27 Stunden-Notfallnummer

28 - neu zu definierende landesweite Mindeststandards für Einrichtungen der
29 Obdachlosenhilfe²

30 - einen bedarfsgerechten Ausbau von Streetwork-Stellen

31 - dass wir Betroffene lotsenartig an die Hand nehmen, wie schon jetzt in so
32 genannten „Kümmerer“-Projekten, die wir ausweiten wollen¹

33 - eine schrittweise Sanierung bestehender Notschlafstellen und deren Umwidmung
34 in permanente Unterbringungen oder Sozialwohnungen², mit Unterstützung
35 finanzschwacher Kommunen durch das Land NRW

36 - dass jedem Hilfebedürftigen in Notschlafstellen nach spätestens drei Monaten
37 eine dauerhafte menschenwürdige Unterbringung angeboten wird

- 38 - in den verbleibenden Notschlafstellen auch mehr Tagesaufenthalte einzurichten
39 und individuellere Vorsprechzeiten anzubieten
- 40 - die Umwandlung des Großteils von Mehrbettzimmern dort in abschließbare
41 Einzelzimmer²
- 42 - eine nur noch in Ausnahmefällen zulässige Unterbringung in
43 "Beherbergungsbetrieben" und auch dort mit max. zwei Personen pro Zimmer
- 44 - die konsequente Einhaltung von Mindeststandards zu Sicherheit und Sauberkeit,
45 auch in Gemeinschaftsbereichen
- 46
- 47 - mehr Schutz vor sexueller Gewalt durch standardmäßige Geschlechtertrennung,
48 außer für Paare und Familien²
- 49 - das Überbrücken von Sprachbarrieren durch ausreichend entsprechend geschultes
50 Personal, Sprachkurse und perspektivisch auch durch technische Lösungen
- 51 - deutlich mehr Barrierefreiheit, u.a. durch Aufzüge, Abstell- und
52 Lademöglichkeiten für Behindertenfahrzeuge und behindertengerechte Notausgänge
- 53 - gesonderte altersgerechte Angebote für Jugendliche und Senior*innen
- 54 - bedarfsgerechte Angebote für in Notsituationen geratene Frauen und ihre
55 Kinder, um sexuelle Ausnutzung zu verhindern
- 56 - eine kultur- und diskriminierungssensible Unterbringung für LGBTIQ* und
57 Geflüchtete³
- 58 - die Möglichkeit zur Unterbringung eines Haustiers im eigenen Zimmer
- 59 - die Ermöglichung sozialer Teilhabe durch zuverlässigen Postempfang und
60 Internetzugang
- 61 - dezentralere Hilfs- und Wohnangebote, nicht nur in den Innenstädten, durch
62 entsprechende Planungsrichtlinien und Ausweisung in Bebauungsplänen⁴
- 63 - Ausweitung von Alltags- und Wohntrainingsangeboten, ohne Zwang zur
64 Arbeitsaufnahme
- 65 - Schaffung von Gemeinschaftsgefühl durch gemeinsame Kochmöglichkeiten und
66 Aktivitäten
- 67 - sehr niedrigschwellige Arbeitsangebote mit Tagespraktika und Mini-Jobs
- 68 - niedrigschwellige und bezahlbare Unterbringungsangebote (siehe Kapitel
69 "Wohnen")
- 70 - die Förderung lokaler Modellprojekte auf Selbsthilfebasis
- 71 - eine finanzielle Unterstützung für Tafeln und ähnliche Projekte⁵ auf
72 ehrenamtlicher Basis zur humanitären Versorgung Obdachloser, da aktuell die
73 Spendenbereitschaft für solche Angebote leidet und krisenbedingte Mehrkosten
74 entstehen
- 75 - realistischere Anforderungen an die Alkoholnutzung, um die Mehrheit der
76 Betroffenen nicht auszuschließen
- 77

- 78 - hausinterne Schlichtungsmechanismen für Konflikte zwischen Bewohnern aufgrund
79 von Armutskonkurrenz
80
- 81 - Hausordnungen, die vor allem eine Schutzfunktion für andere erfüllen
- 82 - dauerhafte Unterbringung (z.B. in Zimmer oder Wohnung) nach einer Probezeit
83 mit festem Mietvertrag, um für Betroffene Rechtssicherheit zu schaffen
84
- 85 - verbindliche Alternativ-Angebote für schwer suchtkranke (Alkohol und Drogen)
86 sowie gewaltbereite Obdachlose
- 87 - eine permanente Evaluation aller Maßnahmen auf Nutzung und Akzeptanz
- 88 - ein angst- und repressionsfrei nutzbares Beschwerdemanagement, z.B. mit einer
89 verwaltungsunabhängigen Ombudsstelle wie für Geflüchtete in Hennef⁶
- 90 - regelmäßige Tage der Offenen Tür und Kurzpraktika zum Reinschnuppern, um einen
91 guten Kontakt zur Nachbarschaft zu pflegen
- 92 Fußnoten:
- 93 1 [Kümmerer-Projekte](#) der Landesinitiative „Endlich ein zuhause“ starteten 2019,
94 werden auch von der [CDU](#) propagiert
- 95 2 eine von vielen politischen [Forderungen der BAG Wohnungslosenhilfe](#); siehe auch
96 [Nationale Strategie zur Überwindung von Wohnungsnot und Armut in Deutschland](#)
- 97 3 Empfehlungen zu [Hilfsangeboten für inter*- und trans*sexuelle Wohnungslose](#)
- 98 4 die Stadt Münster legt z.B. verbindlich in ihrer Bauleitplanung fest,
99 entsprechende Angebote vorzuhalten
- 100 5 bei der Finanzierung sind auch o.g. Projekte zu berücksichtigen, die keine
101 Bedürftigkeitsnachweise erfordern, da dadurch Obdachlose ohne Papiere und
102 Aufenthaltsstatus ausgeschlossen werden
- 103 6 Geschäftsordnung der [Ombudsstelle in Hennef](#)